

Mann von Rang, der den Namen Wilhelm trug¹⁰⁷⁾: Er war in dieser Periode stärkster Spannungen und einer politisch höchst unstabilen Situation in der Lombardei die stärkste Stütze des Kaisers, er war des Kaisers starker Mann gegenüber den städtischen Gewalten, die es zu bezwingen galt und die keiner so gut kannte wie jener, er war der angesehenste Große im oberitalienischen Raum, er war dem kaiserlichen Hause seit langem eng verbunden, er hatte an der kaiserlichen Hochzeit im Jahre 1156 in Würzburg selber teilgenommen¹⁰⁸⁾, er war es, der 1164 den ersten schwächlichen Sohn des Kaiserhauses in seine Obhut genommen hatte, als Friedrich und Beatrix vor dem Rückweg nach Deutschland ihr offenbar nicht transportfähiges Kind zurücklassen mußten¹⁰⁹⁾; er war also ein Mann, dem das Kaiserhaus zu tiefstem Dank verpflichtet war, er war aber auch ein Mann, der seinen Ehrgeiz darin sah, sich mit den regierenden Häusern Europas zu verschwägern¹¹⁰⁾ und für seinen eigenen Sohn eine Prinzessin aus Ostrom zu gewinnen — es war der Markgraf Wilhelm VI. von Montferrat, dessen Geneigtheit sich zu erhalten gerade in diesen Tagen durchaus im Interesse des Kaiserhauses und des Reiches lag, wie die nächsten Jahre zeigen sollten, in denen seine Treue zu den Staufern zweifelhaft wurde¹¹¹⁾, als es Anlaß zu Spannungen zwischen beiden Seiten gab. Und war er durch seine Gattin, eine Babenbergerin¹¹²⁾, bereits Kaiser Friedrichs Oheim, so sind die Historiker, soweit ich sehe, sich dessen bisher doch nicht recht bewußt geworden, daß Wilhelms Mutter Gisela eine Tochter Wilhelms I. von Burgund war. Wilhelm von Montferrat ein Enkel des Mannes, dessen Urenkelin die Kaiserin Beatrix war: Bei einer solchen Verwandtschaft, einer Art Vetternschaft im fünften Grade, mag sich angesichts des Altersunterschiedes der Markgraf als

¹⁰⁷⁾ Zum Folgenden vgl. Giesebrecht 5 S. 749. 752. 787 f. 813. 847 f. 864 f.

¹⁰⁸⁾ DD F. I. 141, 142.

¹⁰⁹⁾ Vgl. Baaken S. 64 f. 68 f.

¹¹⁰⁾ Giesebrecht 5, S. 871.

¹¹¹⁾ Giesebrecht 5 S. 870 f. 872. 6 S. 554 (Simson). Besonders Alfred Haverkamp, Herrschaftsformen der Frühstauer in Reichsitalien, 2 Bde. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 1, 1970/71), 2, S. 415 ff. und 425 ff. zeigt, daß das Verhältnis zwischen Friedrich und dem Hause der Grafen von Montferrat im Laufe der Jahrzehnte nicht unproblematisch gewesen ist. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die persönlichen Bindungen hier eine besondere Rolle gespielt haben müssen.

¹¹²⁾ Judith, die Gemahlin des Markgrafen Wilhelm, war eine Tochter von Agnes, der Tochter Kaiser Heinrichs IV., und damit eine Stiefschwester von Friedrich I. Vater. Es ist anscheinend nicht bekannt, ob Judith zu dieser Zeit noch lebte (nach Isenburg, Stammtafeln 2 Taf. 136, † nach 18. Oktober 1168).